

**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuerten Gesellschaft untersucht und beschrieben werden

**Herausgeber:** Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 6 (1724)

**Artikel:** XXXIX. Discours : Critique ueber Herr Burnets Brief von der Schweitz, und in specie von Bern

**Autor:** J.A.K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-252585>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## XXXIX. DISCOURS.

Difficile est proprie communia dicere.

*Hor. Art. Poet. 128.*

Es ist sehr schwer , wol von gemeinen Sachen zu schreiben.

**S**leichwie man sich bey uns einbildet / ein Pedant seye kein anderer Mensch / als ein Geistlicher / der auff der Gassen in einem schwarken Kleid und abentheurlichem Kirchen - Ornat erscheinet / der aber darneben etwas weniges von alten Sprachen / von Vernunfft / aber weniger von anständigen Sitten nichts im Leib hat / so bildet man sich aussert Landes gemeinlich ein / ein Schweizer seye ein unter menschlicher Form erscheinendes Thier / welches aber durch langen Umgang mit Menschen / menschliche Sitten könne an sich nennen / doch so / daß es niemalen zu einem vollkommenen Menschen könne gemacht werden. Das

Q 9

erste

Zweyter Theil.

erste wird mir täglich in allen Gesellschaften genugsam erwiesen / von dem zweyten aber wird auch niemand zweiflen / der sich sein Lebtag nur einmal die Mühe gegeben / in Paris und Londen einen Frankofen oder Engelländer über das Capitul der Schweizeren anzustechen. Ich will nun nicht erzählen / daß ich selbst von einem Pariser befragt worden / ob man sich in der Schweiz auch der Hemderen / Hüten / Strümpffen in der Kleidung ; der Eischen / Sessel / Messer / Gablen und Löfflen bey dem Essen / der Betteren zu der Ruhe gebrauche / wie in Frankreich / und was dergleichen Possen mehr seynd / sondern ich will nur kurz die Beschreibung eines berühmten Engelländers von unser Stadt und Canton / welche vor wenig Jahren in Holland zu dritten mal an das Liecht getreten / \* durchlauffen und sehen / wie gröblich sich dieser sonst bekante / Geist - reiche und gelehrt Mann in dem meisten übersehen. pag. 23. Aprez les Advoyers marchent les Banderets , qui sont quatre , & qui répondent à ce qu'on appelloit autre fois à Rome les Tribuns du Peuple. Für gewiß kan ich hier nicht sagen / ob Hr. Burnet nicht gewußt / was

---

\* Voyage de Suisse , d'Italie & de quelques endroits d'Allemagne , de France. Par Mr. Burnet Evêque de Salisbury. Troisième Edition. Amsterd. 1718. pag. 23. Tom. I.

was die Tribuni Plebis zu Rom / oder die  
Vennere der Stadt Bern gewesen / wol  
aber weis ich gewiß / daß er sich geirret /  
und die Tribuni Plebis in Rom gewesen /  
was bey uns die Hrn. Heimlichere / deren  
Ampf Hr. Burnet pag. 24. auch nicht defi-  
niren können / beduncft mich aber / ihr Ge-  
walt antworte den Quæstoribus. Ærarij pu-  
blici bey den Römeren.

Pag. 24. Tout le Canton est divisé en  
Balliages , en chacun desquels le Conseil des  
Deux- Cent envoie un Ballif , pris de son  
Corps ; c'est toujours un homme marié , car  
il n'en entre point d'autres dans ce Conseil.  
Hr. Burnet könnte sich hier auch betrogen  
haben / weilen bekant genug / daß zu Er-  
haltung des Grossen Raths nicht bey al-  
len ein Weib erforderet wird / wann schon  
öfft dieser Ehren - Hut aus der Hand ei-  
nes Frauen - Zimmers kan erhalten wer-  
den / welcher Gebrauch vielleicht auch Anlaß  
zu diesem Fehler diesem gelehrten Mann kön-  
te gegeben haben.

Pag. 26. Les Citoyens de Berne regar-  
dent ces Balliages comme leur patrimoine ,  
ils leur courrent avec toute l'avidité possi-  
ble , & vous ne sçauriez croire tout ce  
qu'ils font pour cela. Les Romains n'en  
faisoient pas d'avantage autre fois , lorsqu'il

s'agissoit de partager leurs Provinces. Ob  
in diesem Hr. Burnet nicht allzu partialisch  
geredet / lasse ich einen jeden sonderlich bey  
gegenwartiger Constitution urtheilen.

Pag. 31. Le Territoire qu'ils cultivent est  
admirable , & produit au delà de ce qu'on  
peut souhaiter. In diesem Stuck glaube /  
Hr. Burnet habe di Natur unsers Landes  
schlecht-hin gekeni / sonst er die grosse  
Arbeit unsers Landmanns in bessere Consi-  
deration gezogen hätte.

Pag. 33. Les hommes y sont sinceres &  
de bonne foi , mais en même tems un peu  
pesans , ce qui venant de l'epaisseur & de  
l'humidité de l'air qu'ils respirent , cela fait  
aussi qu'ils aiment fort la bonne chere &c.  
Ich glaube / man wurde sich übel be-  
triegen / so man vermuthen wurde / Hr.  
Burnet habe diß zu unserem Lob geschrie-  
ben / weilen allem Vermuthen nach diese  
Worte so viel sagen wollen / als die  
Schweizer oder Berner seynd redliche ein-  
fältige Tröpfse / welche gut und aufrichtig  
seynd / weilen sie nicht den Verstand ha-  
ben / bös und fälsch zu seyn. Von einem  
so gelehrten Mann hätte ich in alle Weg  
ein vernünftiger Raisonnement erwartet /  
weilen die Redlich- und Aufrichtigkeit bey  
einfältig- und dickhirnigen Menschen nicht  
allezeit

allezeit zu finden / hingegen aber weise und verschlagene Leut oss die meiste Redlichkeit von sich sehen lassen. Auch ist die Dicke oder Temperatur des Luffts nicht eine Ursach / die zu Weisheit und Verstand / oder aber zu Unverstand und Grobheit alles beytragt. Die Sitten werden durch die Wissenschaften / durch den Umgang mit Benachbarten regliret ; man wurde sich übel betriegen / wann man glauben würde / die Einwohner des alten Griechenlands seyen heut zu Tag so weise und verständige Leut als ehemals. Da doch bey ihnen der gleiche Lufft / Speis und Trank als vorzeiten. Unsere Freß - Sucht betreffend / so glaube / sie übersteige die Englishe so weit nicht ; einem Wind - leichten Frankosen wäre es wol angestanden / uns solches vorzuhalten / nicht aber einem Engländer / der in gleicher Categorie ist. Aber auch in diesem Stuck wurde Herz Burnet unser Bern geändert finden.

Pag. 33. 34. Les femmes en général s'attachent fort à leur ménage , même les plus considerables. On y en voit du premier Ordre prendre tous les petits soins de la maison , & même de la cusine , comme les femmes des moindres Païsans , ce qui fait converser avec les hommes , & moins encore lier quelque intrigue avec eux. Wann

Hr. Burnet noch einmal durch die Schweiz reisen sollte / so zweifle / ob dieser Satz von ihm in einer neuen Relation nicht solte ausgelassen werden. Mich bedunckt / hier heisse es auch ? *Dictum est antiquis.* Es war zu den Alten gesagt / ich aber sage euch ic. Nur vertriest mich / daß Herr Burnets Relation von dem Anneli Althaus nicht gelesen worden / sonst diese Worte gewißlich wären angeführt worden zu einem Beweisthumi.

Pag. 37. Cet Etat est absolument tourné du côté de la Guerre. Cependant deux choses lui manquent , pour la faire avec succès , la première est le peu d'Officiers , & la seconde le peu d'argent &c. So sich Herr Burnet hier nicht betrogen / so will ich ihm solennische Satisfaction geben ; Jedermann ist bekannt / daß unsere Stadt mit so viel wol-erfahrnem Kriegs-Leuten angefüllt / daß wir deshalb keine Invasion noch geschwinde Expedition nicht zu befürchten haben ; unsere Truppen haben seit langer Zeit an tapferen Haupt-Leuten keinen Mangel noch Abgang erlitten. Das Gelt bestreßend / so glaubte Hr. Burnet vielleicht / alles Gelt hätte sich in Engelland retirirt / aber seit etwelcher Zeit ist es wieder von dar zu uns zurück gekommen. Dieses ist der Stein des Anstosses / bey welchem Hr.

Stanian

Stanian in seinem Etat de la Suisse auch einen namhaftesten Fall gethan / wie dann dieser Fehler allen Staats = Verständigen besser bekant als mir.

Aus diesem wenigen sehen wir / wie wahr es seye / was Horatius sagt / difficile est communia dicere , weilen sich gelehrte Leut in den gemeinsten Sachen so übel betriegen. Könftig werden wir uns nochmalen die Ehr geben / mit Hrn. Burnet zu besprachen.



10